



Japanische Edelsteine

Wer einen neuen Tonabnehmer sucht, und kein MC möchte, hat zwei Prinzipien zur Auswahl: Moving Magnet und Moving Iron. Der japanische Hersteller Nagaoka baut beides – und wir haben mit Freude je einen Vertreter angehört.

Nagaoka fertigt seit 1947 Tonabnehmer. Und das derzeit im ganz großen Stil: Laut eigener Aussage stammen 90 Prozent aller weltweit verkauften Tonabnehmer aus den Fertigungshallen in der japanischen Stadt Higashine. Neben Tonabnehmern und jeder Menge Zubehör bearbeiten die Spezialisten auch Diamanten, Rubine und Saphire für die Uhrenindustrie. Es handelt sich also um ausge-

machte Fachleute für kleine, schwer zu verarbeitende Edelsteine, und so überrascht es nicht, dass die Nagaoka-Tonabnehmer einen exzellenten Ruf haben.

Ungleiche Brüder

Klobig und grün der eine, klobig und schwarz der andere. Unsere Probanden hören auf die Namen MP-150 (grün) und Jeweltone JT-80BK (schwarz). Um Span-

nungen im Generator zu erzeugen, setzt die JT-Baureihe (zwei Modelle) auf Magnete am Nadelträgerende (Moving Magnet). Die MP-Baureihe auf leichte, hohle Eisenröhrchen, die genau genommen aus einer Legierung namens Permalloy bestehen (Moving Iron bzw. Moving Permalloy, MP). Stäbchen und Magnete bewegen sich zwischen fest montierten Spulen (beim MP-System gehört noch ein fest montier-



ter Magnet dazu), was einen Generator ergibt, der elektrische Ströme an die Anschlusspins schickt. Die Ausgangsspannung beider Systeme ist auf ähnlichem Niveau, beide Systeme gehören an einen MM-Phono-Eingang, wie man ihn heute wieder an vielen Verstärkern und sogar Aktivlautsprechern findet. Außerdem haben beide Systeme gemeinsam, dass man den vorderen Teil des Gehäuses abnehmen kann. Dieser beherbergt den Nadelträger mit Diamant.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Auch wenn Diamant recht hart ist, kommt es hier zu Verschleiß. Irgendwann hat das Rillenreiten den Diamanten abgenutzt. Ersatznadeleinschübe kosten 240 Euro für das MP-150 und 400 Euro für das JT-80BK. Die Hersteller-Empfehlung, die Nadeleinschübe alle 150 bis 200 Stunden zu tauschen, halten wir aber für übertrieben. Diese Stundenzahl kann man verdoppeln oder verdreifachen, vorausgesetzt, man hält Platten und Diamant sauber.

Gemeinsam haben die Nagaokas auch den elliptischen Nadelschliff. Während aber der Diamant des MP-150 an einen

Nadelträger aus Aluminium geklebt wird, wird der Diamant des JT in den leichteren, steiferen Träger aus Bor gesteckt. Es sollte dem JT-80 daher noch besser möglich sein, den Auslenkungen der Schallplattenrinne zu folgen. Auch ist das Resonanzverhalten von Bor noch etwas besser als das von Aluminium.

Bei der Montage überwiegen die Unterschiede. Der Einbau des günstigeren Systems ist etwas komplizierter, weil es auf Gewinde im Korpus verzichtet. Das Hantieren mit Schrauben und Muttern finde ich immer nervlich belastend, das ist aber auch eine Frage des Geschicks. Für 60 Euro Aufpreis kann man das MP-

150 jedoch auf einer Headshell montiert kaufen, es heißt dann MP-150H. Das Jeweltone hingegen hat eingelassene Gewinde, Muttern sind damit überflüssig und die Montage geht gut von der Hand.

Vergleich

Der Vergleich dieser beiden Preziosen ist naturgemäß eine spannende Angelegenheit und die Unterschiede sind so klein nicht. Das MP-150 gab „The Peacemaker“ von Albert Hammond lebendig und sauber wieder. Es klang ausgewogen bis auf eine vermutete, aber nicht gemessene Absenkung im Präsenzbereich. Das System ist kein Schönfärber, sondern sehr ehrlich, was auch bedeutet, dass schlechte Aufnahmen nicht unbedingt ein Hochgenuss sind. Im Gegenzug holte es erstaunlich wenig Rillengeräusche ans Licht, was den Hintergrund schön ruhig erscheinen ließ. Das ist beim JT-80 anders. Es grub – trotz gleichen Nadelschliffs – tiefer in die Rinne, schien es, förderte dabei neben mehr Musik aber eben auch mehr Rauschen zutage. Das spielte aber mit sauberen Platten keine Rolle. Zumal es sich einfach mit mehr Verve in seine Arbeit stürzte, lebendiger, vor allem im Mittelton luftiger und somit zwei Klassen besser als das MP-150 klang. Der Unterschied fiel je nach Musik mal mehr, mal weniger auf. Mit Queens „Bicycle Race“ war der Vorsprung des MM-Systems eklatant: Im Bass schön punchy, dabei sauber, mit viel Raum um die Instrumente. Vor allem Freddys Stimme klang verblüffend natürlich und plastisch. Hohe Lautstärken waren hier ebenfalls kein Problem. Mit dem keineswegs überanalytischen MP-150 drehen wir

Wie bei den meisten MM-Systemen, lässt sich beim JT-80 der Nadeleinschub austauschen. Das Ersatzteil kostet 395 Euro, also ganze 200 Euro weniger als der komplette Tonabnehmer, der mit 595 Euro zu Buche schlägt.

lieber nicht ganz so laut. Es betonte die Sibilanten auf dieser nicht einfachen Aufnahme stärker und spielte nicht ganz so mitreißend auf. Billy Joels „Vienna“ zeigte aber, dass die Breite der Abbildung des MP-150 die des JT-80 übertraf. Das Schlagzeug stand weiter rechts. Die Notizen sagen „glaubwürdige Abbildung“, ich möchte ergänzen: jeden Cent wert.

Aber das knapp 200 Euro teurere JT-80 ist dann eben doch das bessere System. Es zeigte bei der 45er-MFSL-LP von Billy Joel, dass da vielleicht doch mal wieder eine Wäsche fällig ist. Das Jeweltone zeigte aber eben auch, was in Sachen Klangfarben mit einem sehr guten MM alles möglich ist. Dazu diese unübertreffliche Natürlichkeit, sowie eine geschmeidige Mühelosigkeit, die angesichts des Preises sprachlos machen können.

Was neben dem Preis-Leistungs-Verhältnis am meisten überrascht, sind die perfekten Messwerte.

Ein letzter Quercheck mit einem meiner liebsten bezahlbaren Tonabnehmer, dem Ortofon Concorde 40 Anniversary (300 Euro), zeigte, dass auch das MP-150 hier schon deutlich die Nase vorn hat. Das Ortofon, das nur an einem Arm mit SME-Bajonett betrieben werden kann, gab die Musik rauer, weniger fein aufgelöst wieder. Es wirkte, als hätte es mehr Mühe, der Plattenrinne zu folgen.

Fazit: Die beiden japanischen Abtaster zeigen eindrucksvoll, was in der jeweiligen Preisklasse möglich ist. Schon das noch günstige, knallgrüne MI-System MP-150 spielt wunderbar geschlossen und detailreich, zeichnet eine breite Bühne, die nie zerfasert, und bietet einen kräftigen, sauberen Bass. Das MM JT-80BK legt in allen Disziplinen mindestens eine Schippe drauf. Ausgewogen, natürlich und mitreißend, legt es auch feinste Nuancen in der Musik frei und bietet reichlich Klangfarben. Ein absoluter Volltreffer. **Alexander Rose-Fehling**



Auf Wunsch sind die MP-Tonabnehmer auf Headshells vormontiert erhältlich (+60 Euro).

Nagaoka MP-150
380 € (inkl. Headshell 440 €)
 Vertrieb: AUDITORIUM GmbH
 Telefon: 02381 / 93 39 0
 www.auditorium.de

Messdiagramm
Frequenzgänge
 keine Präsenzenke, Hochtonanhebung (+5 dB/15 kHz), weitgehend frequenzunabhängige Kanaltrennung

Messwerte

Ausgangsspannung L/R	6,30/6,35 mV
Systemimpedanz /-induktivität	940 Ω/690 mH
Tiefenabtafstfähigkeit	120 µm
Hochtonverzerrung L/R	0,04/0,15 %
Tiefenresonanz 13-g-Arm	6 Hz
Systemgewicht	6,5 g
Empfohlene Auflagekraft	1,5 g
Empfohlene Tonarmklasse	mittel

Messwerte 8 Praxis 8 Wertigkeit 7

stereoplay Testurteil
 Klang 50
 Gesamturteil 73 Punkte
 Preis/Leistung sehr gut

Nagaoka Jeweltone JT-80BK
595 Euro
 Vertrieb: AUDITORIUM GmbH
 Telefon: 02381 / 93 39 0
 www.auditorium.de

Messdiagramm
Frequenzgänge
 äußerst linear, keine Präsenzenke, minimale Hochtonanhebung, bis zu 38 dB Übersprechdämpfung L nach R

Messwerte

Ausgangsspannung L/R	5,5/5,6 mV
Systemimpedanz/-induktivität	930 Ω / 750 mH
Tiefenabtafstfähigkeit	110 µm
Hochtonverzerrung L/R	0,13/0,28 %
Tiefenresonanz 13-g-Arm	8,5 Hz
Systemgewicht	8 g
Empfohlene Auflagekraft	1,6 g
Empfohlene Tonarmklasse	mittel

Messwerte 8 Praxis 8 Wertigkeit 7

stereoplay Testurteil
 Klang 52
 Gesamturteil 75 Punkte
 Preis/Leistung überragend